

Quellenmaterialien für die Arbeit mit der Internetseite „gurs.saarland“ und der Ausstellung „Gurs 1940. Deportation und Ermordung südwestdeutscher Jüdinnen und Juden.“

Version für Schüler:innen

Papiere/Merkblatt



In der Datenbank der Seite gurs.saarland findest Du die Liste der am 22. Oktober 1940 deportierten Menschen.



Lies den Text durch, um folgende Arbeitsaufträge auszuführen:

Nenne den Begriff, mit dem in dem Merkblatt die Menschen bezeichnet werden, die von den dort aufgelisteten Maßnahmen betroffen sind.

Nenne den Grund für die Festnahme der Menschen.

Nenne die Personen, welche die Festnahmen vornahmen.

Die Deportierten durften nur 100 Reichsmark mitnehmen. Begründe dies.

Aufzeichnung des Gesandten Luther betr. Räumung der Gaue Saarpfalz und Baden von Juden – 31. Oktober 1940 zur Deportation am 22. Oktober 1940: „Die Aktion ist reibungslos und fast unbemerkt von der Öffentlichkeit verlaufen.“

Dokumentation zur Geschichte der jüdischen Bevölkerung in Rheinland-Pfalz und im Saarland von 1800 bis 1945. Band 5, S. 175-176, S. 176

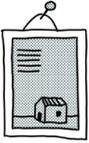
Es gibt keine Fotos von den Deportationen aus dem Saarland. Jedoch erhielten sich Aufnahmen von Festnahmen in der Pfalz und Baden.

Diese Aufnahmen findest Du auf den Seiten 199-201 des Lernheftes „Die Pfalz im Nationalsozialismus“. Es sind Aufnahmen, die von den Deportierten gemacht wurden.



Quellenmaterialien für die Arbeit mit der Internetseite „gurs.saarland“ und der Ausstellung „Gurs 1940. Deportation und Ermordung südwestdeutscher Jüdinnen und Juden.“

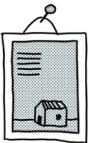
Schau Dir die Fotos an und beschreibe die Gesichtsausdrücke der Menschen. Beschreibe ihre Kleidung und ihr Gepäck.



Ausstellung „Gurs1940“, Tafel „Wir werden abgeholt“

Beschreibe die Situation auf dem Foto. Erkläre, wer es gemacht haben kann.

Der kleine Junge auf dem Foto erzählt davon, wie er mit seiner Familie in das Lager Gurs deportiert wurde. Seine Geschichte ist nachzulesen bei Kurt Salomon Maier „Unerwünscht“. Kindheits- und Jugenderinnerungen eines jüdischen Kippenheimers. Eine jüdische Jugend im Dritten Reich. Neuauflage 2017. Herausgegeben von der Evangelischen Kirche Baden. ISBN 3-89735-623-6



Ausstellung „Gurs1940“, Tafel „Im Fokus“

Auch hier sind Aufnahmen von Menschen zu sehen, die auf der Straße mit ihren Koffern zu einem Sammelpunkt gehen müssen. Ordne die Menschen auf den Fotos bestimmten Gruppen zu.

Es gibt Aussagen von Zeitzeug:innen, die von ihrer Deportation berichten:

Die aus Kaiserslautern stammende Margot Wicki-Schwarzschild war ein Kind, als sie verschleppt wurde. Sie berichtet davon auf S. 208 des Lernheftes „Die Pfalz im Nationalsozialismus“

Stelle den Ablauf des Tages dar, an dem Margot Wicki-Schwarzschild deportiert wurde und entwickle eine Bildergeschichte daraus.



Quellenmaterialien für die Arbeit mit der Internetseite „gurs.saarland“ und der Ausstellung „Gurs 1940. Deportation und Ermordung südwestdeutscher Jüdinnen und Juden.“

Es gibt auch Zeitzeug:innenaussagen aus dem Saarland über die Deportation am 22. Oktober. Diese finden sich in den Landesentschädigungsakten im Saarländischen Landesarchiv.

Die Schwestern Gisela, 64 Jahre und Amalie Lilienfeld, 66 Jahre sowie Anna Heymann, 45 Jahre alt, lebten in Saarbrücken. Sie berichteten über das Abtreten ihres Besitzes, bevor sie nach Gurs deportiert wurden.

Anna Heymann berichtet darüber in ihrem Antrag auf Entschädigung:

„Am 22. Oktober 1940 wurde ich mit meinem Mann durch die Gestapo verhaftet und ausgewiesen. Um 10 Uhr wurden wir nach dem Schlossplatz mittels Auto abtransportiert, wurden dem Notar Portz vorgeführt um zu unterschreiben, dass wir unser Haus nach Berlin abgeben und wurden gegen Mittag mit vielen anderen Juden in ein Schulhaus nach Forbach transportiert, wo wir nochmals nach Schmuck und Wertsachen untersucht wurden. Nachmittags gegen 17 Uhr wurden wir mittels eines (Ext)razuges, welcher 3 Tage unterwegs war, nach GUERS (Pyrenäen)(sic!) abtransportiert.“

Arbeite die Bedeutung des Saarbrücker Schlossplatzes für die Deportation vom 22. Oktober 1940 heraus.

Nutze die App „Ode“-NS-Erinnerungsorte und gehe zur Station Schlossplatz Saarbrücken.

Gisela Lilienfeld berichtet über ihre Verhaftung in ihrem Antrag auf Entschädigung:

„Meine Schwester und ich wurden am 21. oder 22. Oktober 1940 in unserer Wohnung Winterbergstraße 1 durch die Gestapo verhaftet und in das Lager „Camp de Gurs“ in Frankreich überführt. Dann waren wir im Camp de Noé bis 17.08.1943. Anschließend waren wir bis 22.09.1948 in Hospital Montauban (Tarn et Garonne) (...) unsere ganze Habe wurde von der Gestapo genommen und verkauft.“

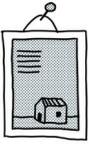
Zähle Gründe dafür auf, dass sie nur diese geringe Menge an Gepäck mitnehmen durften.

Erkläre, was mit dem zurückgelassenen Besitz geschah.

Fasse dazu die Aussagen von Anna Heymann und Gisela Lilienfeld zusammen.



Quellenmaterialien für die Arbeit mit der Internetseite „gurs.saarland“ und der Ausstellung „Gurs 1940. Deportation und Ermordung südwestdeutscher Jüdinnen und Juden.“



Ausstellung „Gurs1940“, Tafel „In den Zügen“

Dort findest Du ein Foto, das Menschen zeigt, die sich Hausrat ansehen.

Welche Gegenstände siehst Du? Erkläre, was mit den Dingen geschieht. Beschreibe die Menschen, die auf dem Bild zu sehen sind und deren Verhalten.

In Zeitungsinseraten wurden die Auktionen angekündigt, bei denen der Besitz der deportierten Menschen versteigert wurde. Recherchiere in Zeitungen aus dieser Zeit eine solche Anzeige.

Dafür musst Du ein Stadtarchiv in Deiner Stadt aufsuchen.

Was lernst Du hier?

- Wie die Deportation vom 22. Oktober 1940 ablief
- Warum die Menschen wenig Gepäck mitnehmen durften
- Was mit ihrem Besitz geschah und wer davon profitierte
- Dass es Fotografien davon gab
- Dass es Zeitzeug:innenaussagen gibt
- Wo die Zeitzeug:innenaussagen aufbewahrt werden
- Welche Formen (Amtliche Aussage, Lebenserinnerung, Bildergeschichte) der Darstellung es gibt
- Wo Du Dokumente aus dieser Zeit findest

